

Chelsea

Snow-White smiles...

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Vorwort

Passend zum Frühling eine schöne Wintergeschichte! Also...Füße hochlegen, Räucherstäbchen anzünden, Sahnecaramelltee schlürfen und (hoffentlich) ein bißchen Spaß haben beim lesen :)

Mensch...es regnet schon den ganzen verfluchten Tag. Ich liebe Herbst aber ich hasse Regen.

Meine Laune ist auf dem tiefsten Tiefpunkt. Kränklich und einsam sitze ich eingehüllt in eine flauschige Decke auf meiner tintenblauen Samtcouch, trinke Himbeervanilletee, knabbere an Zimsternen und beobachte abwechselnd die zitternden Kerzenflammen und den dünnen Rauchfaden, der vom Zimträucherstäbchen in den Raum wabert. Nebenbei singt Brian Molko gerade »My sweet prince...you are the one«.

Scheiße, ich muß sofort an meinen süßen Prinzen denken. Das heißt, er ist natürlich nicht MEIN Prinz, sonst säße ich hier wohl kaum alleine rum und verbrächte die Zeit damit, mir selber leid zu tun.

Mir ist total nach seufzen also tu ich es und zwar voller Herzschmerz und mehrere Male.

Zwei drei Tränchen kullern mir aus den Augen, in meinem Hals sitzt ein Knoten, der sich jetzt unbedingt lösen will. Ich schlucke kräftig und...heule wie ein Schloßhund.

Ach ich liebe es, melancholisch und deprimiert zu sein. Ich finde auch, ich habe allen Grund dazu. »Ich finde, du hast gar keinen Grund so deprimiert zu sein.«

WAS??

Hastig drehe ich meinen Schädel Richtung Tür, woher die amüsierte Stimme kam und wische mit dem Handrücken über meine Augen.

Luca grinst mich an. »Oh...it's teatime...how nice«, säuselt er, setzt sich neben mich und schlürft genüsslich meinen Himbeervanilletee. Dann stellt er die Tasse ab, streicht mir mit dem Zeigefinger eine übrig gebliebene Träne von der Wange und lächelt.

Ich wünschte wirklich, der würde sowas lassen.

»Was ist denn los, Sternchen, mh? Stirbst du gerade wieder mal für den tollen Brian?«

Nein...für dich, du Arsch!

Ich kenne Luca jetzt seit ungefähr einem Jahr. Seit er mich auf einer stinklangweiligen Gayparty angequatscht (nicht angemacht oder nur ein bißchen) hat und wir feststellten, daß wir sterben müssen, wenn wir uns nicht anfreunden. Nun, wir leben noch und ich habe eine ganze Reihe neuer Spitznamen. Er steht drauf, sich sowas für mich auszudenken.

Flöckchen zum Beispiel und/oder Sternchen, von seinen Darlings, Sugars, Sweeties ganz zu schweigen. Neuerdings sagt er sogar manchmal Schneewittchen...wegen meines Aussehens. Schwarze Haare, sehr blaß, blaue Augen, ziemlich dürr. Meinen richtigen Na-

men, Christopher, sagt er nie. In jeder möglichen und unmöglichen Situation fällt ihm was Neues ein. Flöckchen und Snowflake heiße ich, seit eine Schneeflocke auf meiner Nasenspitze landete, die er mit seiner wegwischte; Sternchen, weil meine Augen angeblich immer so strahlen, glitzern und funkeln. Das ist alles so romantisch...ich möchte kotzen.

Luca ist sechzehn und zuckersüß. Zierliche Figur, strohblonder Strubbelschopf, große veilchenblaue Augen, die niedlichste Stupsnase, die ein Junge nur haben kann und unglaublich schöne, volle Lippen. Immer wenn ich ihn sehe, möchte ich ihn abschlecken, weil er so verflucht nach Vanille aussieht und ich wissen will, ob er auch so schmeckt. Ich würde darauf wetten.

Im Gegensatz zu mir alles andere als schüchtern knutscht und vögelt er als gäb's kein Morgen. Ich frage mich, wieso er ausgerechnet mit mir nur befreundet sein will?! Immerhin sehe ich besser aus als viele seiner Eroberungen. Es ist aber sehr wahrscheinlich meiner Blödheit zu verdanken, daß zwischen uns nichts läuft. Anfangs fand ich ihn zwar nett, lustig und all das aber irgendwie auf eine sehr erschreckende Weise abgebrüht und ziemlich verkommen für sein Alter. Später hab ich mich dann einfach nicht mehr getraut und weil er ebenfalls nichts in der Richtung signalisierte muß ich mich wohl mit seinen süßen Spitznamen, gelegentlichen Umarmungen und Knabbereien an den Ohrläppchen begnügen. Gerade Letzteres bedeutet aber nichts. Luca knabbert gerne herum, besonders nachts, wenn er bei mir schläft. Das tut er übrigens öfter und ich muß jedesmal kollabieren, wenn er mir so nah ist, ich ihn aber weder umschlingen, noch küssen, noch anderweitige Zärtlichkeiten mit ihm austauschen kann. Das heißt...freundschaftlich aneinander kuscheln ist natürlich erlaubt. Das kann ich allerdings auch mit meiner Katze.

Dennoch bin ich unglaublich froh, ihn gefunden zu haben und möchte mich manchmal kneifen oder ihn, weil ich immer meine, daß so jemand gar nicht echt sein kann. Als wir uns die ersten Nächte alles mögliche voneinander erzählt haben kam alle paar Sekunden sowas wie »Ja, das kenne ich« und/oder »Ja, das war bei mir ganz genauso«. Abgesehen davon, daß wir den gleichen Geschmack haben was Bücher, Filme und Musik betrifft ist auch familientechnisch bei uns alles ziemlich sehr ähnlich abgelaufen. Eltern geschieden, Vater sehr zum Alkoholismus neigend, deshalb keine übermäßig glückliche Kindheit, Schlitzereien an Armen und Beinen, Krankenhausaufenthalte, mehrere Therapieversuche, um die Verkorkungen unserer Seelen wieder in Ordnung zu bringen.

Ich glaube, es gibt keinen Menschen, der so viel von mir weiß wie Luca. Wir können die Sätze des anderen vervollständigen oder sprechen Gedanken oft zeitgleich aus...ich liebe ihn einfach und ich denke, er liebt mich. Leider ist er nicht VERliebt. Leider bin ich es.

Im Augenblick angetan mit einer schwarzen Cordschlaghose, die seine schmalen Hüften betont, und einem flauschigen Shirt, das ein bißchen arg kurz ist, sitzt er neben mir. Ständig blitzt ein Stück seiner perfekten Sahnehaut zwischen Hosenbund und Shirt hervor. Sein Pony hängt ihm unordentlich in die Augen. Strähnen verheddern sich mit seinen langen, schwarz getuschten Wimpern. Seine Lippen schimmern feucht...ich weiß, daß er ständig Gloss drauf-schmiert, um eben diesen Effekt zu erzielen. Eitles kleines Stück!

Als er seinen geringelten Schal abnimmt bekomme ich Herzrasen. An seinem Hals prangt ein mittelgroßer Knutschfleck. Schön rotviolett bunt und genau da in dieser unglaublichen Mulde, wo seine Haut besonders weich ist und ich sofort meinen Zinken dranhalten will. ARGH...mir wird schwächlich in den Beinen, im Magen und überhaupt...überall.

»Wie...wie war dein Wochenende?« frage ich matt.

Luca legt seinen Kopf an die Lehne, schließt die Augen, seufzt und streicht gedankenverloren mit der Fingerspitze über den Knutschfleck.

»Mhhhhhhh...«, dann schaut er mich an, »auf einer Skala von eins bis zehn? Ich würde sagen sechs. Er hat gesabbert beim Küssen... das ist so abtörnend. Dafür konnte der allerdings andere Sachen«, grinst er und zwinkert mir zu.

»Was hast du getrieben?«

Unkomfortabel rutsche ich hin und her. »Nichts Besonderes.«

»Hast du dich wieder die ganze Zeit vergraben und Popstars angeschmachtet? So findest du nie einen Typen.«

Will ich auch gar nicht, hab ja schon einen, auch wenn der noch nichts davon weiß. Und.. Brian Molko ist KEIN Popstar sondern ein verdammter Sexgott.

»Hang o-ho-hon....I'm lonelyyyyyyyyy...«, singt er leise mit unglaublich süßer Kieksstimme. »Schon Pläne für deinen Geburtstag?« fragt er in normalem Ton. Ich werde in ein paar Tagen neunzehn und hab natürlich NICHTS geplant.

Außer hier sitzen und Himbeervanilletee trinken. Bestimmt will ich nicht mit ihm ausgehen, damit er Typen abschleppen kann.

»Wenn du jetzt wieder Nichts Besonderes sagst laufe ich schreiend weg.«

Ich zucke dümmlich die Schultern. »Wir können meinetwegen was trinken gehen.«

Er gähnt übertrieben. »Klingt spannend. Naja...solange wir uns den richtigen Laden aussuchen, ok.«

»Luca...verdammte Scheiße«, brülle ich und stoße ihm mit dem Ellenbogen in die Rippen, »vergiß bitte deinen Schwanz mal für eine Weile, ja?«

Überrascht reißt er seinen schönen Augen auf. »Was ist mit dir denn los?«

»Gar nichts. Aber wenn wir nur unter dem Deckmantel meines Geburtstages ausgehen, damit du was zum Ficken findest, hab ich keinen Bock drauf.«

»Ich hatte eigentlich dabei an dich gedacht«, erklärt er traurig.

Oh Gott...an mich? Wirklich??

»Du brauchst endlich einen lieben, süßen Freund, der dich glücklich macht.«

Grrrrr!!

Seine Augen glänzen so eigenartig...der hat bestimmt wieder Drogen genommen.

»Ehrlich, du...du bist der liebste Mensch, den ich kenne und du...du hast es einfach verdient, jemanden zu haben, der...der gut zu dir ist.«

Au weia, mir wird ganz warm. Der kann manchmal sehr schöne Sachen sagen.

»Und wenn du dich nicht gleich Hals über Kopf verliebst...solltest du doch wenigstens mal wieder richtig geil vögeln«, grinst er

So viel also zu seiner romantischen, gefühlvollen Seite!

Mein Geburtstag geht mir am Arsch vorbei. Ehrlich, ob ich nun achtzehn bin oder neunzehn oder dreiundvierzig...wen kümmerts?!

Mich kümmert allerdings, daß mein süßer Prinz sich den ganzen Tag noch nicht gemeldet hat. Nicht mal telefonisch, was eigenartig ist, weil wir normalerweise mindestens dreimal täglich telefonieren, wenn wir uns nicht sehen.

Bestimmt hängt der wieder an den Lippen eines Schnuckels, steckt seine Zunge in irgendetwelche Häse und verschwendet keinen Gedanken an mich Depressionsheini. Dabei bin ich doch seine Schneeflocke...

Scheiße, ich wollte mich echt nicht so dermaßen verlieben. Erst waren es ja nur seine Veilchenaugen, die wundervollen Lippen aber jetzt...ich muß sterben, wenn er nicht bei mir ist. Und wenn doch ist es noch schlimmer. Und er wundert sich, daß ich mich nicht für andere Jungs interessiere. Woher soll er auch wissen, daß neben ihm ALLE verblassen?!

Um halb elf klingelt endlich das verflixte Telefon.

»Hey, Sternchen. Beweg gefälligst deinen süßen Arsch hierher. Ich will dir zum Geburtstag einen feuchten Kuß auf die Stirn drücken«, säuselt er.

»Wo ist denn hierher?«

»Oh...ähem, bin grad noch bei Tim aber in einer halben Stunde könnten wir uns im TRASH treffen.«

Trash heißt unsere Stammdiskothek und der Name ist Programm. Klein, dreckig, ver-
raucht, verrückt und irre gemütlich.

»Kommt dein Tim auch?« frage ich eifersüchtig und hoffe, er bemerkt es nicht.

»Bist du bescheuert? Ich gehe doch nicht mit einem Kerl ins Trash, wo tausend süße Jungs nur auf mich warten.«

»Gehst doch mit mir auch immer dahin.«

»Du bist kein Kerl. Du bist...sowas wie mein Seelenzwilling. Also, bis gleich?«

»Jaja.«

Ich freue mich schon darauf, ihm beim anbaggern zusehen zu dürfen. Ob ich mich dafür fesch anziehen muß? Ich weiß ja nicht. Aber vielleicht treffe ich ja auch mal jemanden, der mich anbaggern will?!

Schwarze Cordhose und das Shirt mit den Löchern an den Ellenbogen, Halstuch und knielanger Mantel...das muß reichen.

Ziemlich voll ist es schon als ich das Trash betrete. Laute Musik und lauter hübsche Jungs.

Ich sollte Luca anketten. Wo steckt der überhaupt oder besser gesagt, was steckt er und bei wem?! Naja, er wird mich schon finden. Schließlich ist heute mein Geburtstag, da muß ich nicht hinter ihm her rennen wie sonst immer, stelle mich also an die Theke und ordere rotzordinäres Bier. Der Typ neben mir sieht irgendwie ganz hübsch aus, säuft aber leider Campari und hat sich somit schon disqualifiziert. Will ich beim Küssen vielleicht den Geschmack von Hustensaft an meiner Zunge haben?!

Zwei weiche Arme schlingen sich plötzlich um meine Brust. »Happy Birthday, Babe«, flüstert es heiser in mein Ohr.

Sofort stellen sich meine Nackenhaare auf, alles fängt an zu kribbeln. Lucas Stimme ist der Wahnsinn. Klingt immer ein klitzekleines bißchen nach Halsentzündung.

Ich drehe mich schwächlich um. »Danke...wo ist mein Geschenk?«

»Kriegst du später«, antwortet er knapp und zwirbelt eine lange Ponysträhne zwischen seinen schlanken Fingern. Ich liebe es, wenn er das macht. Gott, sieht der heute wieder umwerfend aus. Schwarze Samtschlaghose, babyblaues Flauschishirt, schwarze Samtjacke darüber. Ein schmaler Silbergürtel hängt auf seinen Hüften, seine Wangen haben einen bezaubernden rötlichen Hauch. Wie kann denn jemand nur so schön sein?? Ich hasse ihn!

Die nächsten Stunden verbringen wir damit, uns schweigend zu betrinken. Luca kippt ein Bier nach dem anderen, ich muß mich ganz schön anstrengen, um mitzuhalten. Ab und zu faselt er über die Typen, die an uns vorbeigehen oder irgendwo rumhängen und/oder tanzen. Fragt, ob mir nicht einer von denen gefällt und will ständig irgendwen für mich klarmachen.

Allein bei dem Gedanken dreht sich mir der Magen um, obwohl die Jungs ganz lecker aussehen. Ich kann mir aber nicht vorstellen, jemanden zu küssen, der nicht Luca ist.

»Ok, es ist so weit«, lallt er, greift betrunken nach meiner Hand und zieht mich mit sich.

»Wofür und wohin gehen wir?«

»Dein Geschenk. Du kriegst jetzt dein Geschenk.«

»Du hast mein Geschenk auf'm Klo versteckt?« frage ich ungläubig. Wir stehen tatsächlich im grellen Toilettenraum. Nicht lange, denn er drängt mich in eine der engen Kabinen.

»Luca, was soll das? Darf ich dir zur Feier des Tages beim Pinkeln zusehen, oder was?«

Eilig schließt er die Tür und drückt mich dagegen. Mir wird irgendwie SEHR unwohl und ich will sofort weg, kann mich allerdings nicht bewegen. Letzteres, weil er sich an mich preßt.

Hallo...was zum Arsch hat der vor?? Ich meine, ich finde es ja schön, wenn er mir so nah ist aber doch nicht hier, jetzt und so alkoholisiert. Seine Lippen berühren ungeschickt meinen Hals, lutschen da eine Weile rum; er schnauft leise und knabbert wie irre an meinem Ohrläppchen, während seine Hand zwischen meine Schenkel grabscht.

Ach du Kacke!! Das ist ein Scherz, oder?

Bevor ich überhaupt einen klaren Gedanken fassen kann wird mein Schwanz hart, Luca geht auf die Knie, öffnet meine Hose und...N E I N!!

Panikartig versuche ich ihn wegzustoßen, doch er wehrt meine Hände ab und beginnt mir einen zu blasen.

Gott...ich will das nicht. Nicht hier auf einem dreckigen Klo. Nicht mit meinem Prinzen zwischen Uringestank, Desinfektionsmittel und obszönen Schmierereien an den Wänden.

Leider sind seine Lippen und seine Zunge so absolut unglaublich gut, daß ich schon nach Sekunden kommen will. Hab es wohl auch dringend nötig. Trotzdem, ich fühle mich irgendwie kotzig. Und überhaupt, soll ich ihm jetzt etwa in den Mund...oh nein, das geht doch nicht.

Scheiße scheiße scheiße. Ich sträube mich, winde mich, mein Schwanz flutscht aus seinem Mund, er wichst weiter und ich spritze an die vollgekritzelte Klowand. Langsam steht Luca auf, wischt sich mit der Hand über den Mund (ein bißchen was muß er wohl doch abgekriegt haben) und murmelt »Alles Gute zum Geburtstag.«

Der tickt doch nicht mehr richtig. Kann sich jemand vorstellen, wie ich mich gerade fühle? So genau weiß ich es selber nicht aber es ist kein angenehmes Gefühl. Ich hasse es, wenn Luca sich wie eine verdammte kleine Schlampe benimmt und ich mir vorkommen muß wie in einem billigen Porno. Fehlt eigentlich nur noch, daß ich ihm Geld gebe. Auf einmal überfällt mich eine unbändige Wut. Was glaubt der eigentlich wer er ist, sowas gerade mit mir zu machen?

Mein Arm...meine Hand holt plötzlich aus – wahrscheinlich sowas wie ein Reflex – und landet laut klatschend auf seiner ohnehin schon geröteten Wange.

Erschrocken sind wir darüber beide, ich kann nicht sagen, wer mehr?! Seine Augen füllen sich mit Tränen...hab wohl etwas zu fest geschlagen. Mit offenem Mund starrt er mich einen Augenblick an, dann reißt er die Tür auf und stürmt davon.

Ich bleibe zurück und kotze in das nahegelegene Klobecken.

Happy Birthday!

Zwei Wochen hab ich nichts von Luca gehört. Zwei Wochen heule ich, bin verwirrt und sehne mich verzweifelt nach seiner Nähe. Ich traue mich nicht, ihn anzurufen, weiß nicht, was ich ihm sagen soll, weiß nicht, was er mir sagen würde.

Verdammt noch mal...er hat mir einen geblasen. Da müßte man doch eigentlich drüber sprechen, oder? Wir konnten bis jetzt eigentlich immer über alles reden (außer über meine Verliebtheit). Sind wir noch Freunde? Haßt er mich, weil ich ihn geschlagen habe? Wieso hat der sowas getan? Niemals hat er irgendwelche Anstalten gemacht, mich ins Bett zu kriegen...der wird ja nicht auf einmal auf mich stehen. Vermutlich war das nur Mitleid oder sowas, weil er nicht davon ausgeht, daß ich irgendwann mal einen Typen

abbekomme, der's mir besorgt und da wir doch Freunde sind wollte er mir einen Gefallen tun. Ist doch auch keine große Sache, sich von seinem besten Freund einen blasen zu lassen...er hat ja leider keine Ahnung, was in mir vorgeht und sagen kann ich es ihm nicht. Was auch und wie?

»Hallo, ich liebe dich also blas mir bitte keinen mehr auf einem stinkenden Klo, weil es weh tut, wenn bei dir keine Gefühle da sind und ich sowieso lieber romantisch von dir verführt werden möchte«??

Haha, ich beiß mich mal eben vor Lachen.

»Hi Babe, alles klar?«

Luca läßt sich mir gegenüber auf die Couch fallen. Ich muß sofort kollabieren. Nach zwei Wochen taucht er auf und tut so, als sei nichts passiert. Was geht denn bloß in diesem Schädel vor?? Trotzdem bin ich wahnsinnig froh, daß er da ist.

»Hast ja ganz schön lange nichts von dir hören lassen.«

»Jaja, hatte viel zu tun. Sorry.«

Mir wird speiübel. »Du...wegen neulich...ich wollte dich nicht schlagen. Es ist nur...«

»Mach kein Drama draus«, unterbricht er mich und spielt mit meinen ringelbesockten Füßen, »ich war besoffen und...naja, es war halt ein Geburtstagsspaß. Dachte, du fändst das lustig.«

Der kann doch nicht wirklich so bescheuert sein.

»Tut mir leid, daß ich den Witz nicht verstanden habe.«

Seine Hände reiben meine Knöchel. »Freunde?«

»Klar«, seufze ich, »was sonst.«

»Fein«, strahlt er und beginnt einen Monolog über die Aufrisse der letzten zwei Wochen.

Ich will schon wieder heulen und kotzen. Ignoranter kleiner Bastard!

»Sag mal...du hörst mir ja gar nicht zu.« Er sieht ein bißchen angepißt aus.

»Was...äh...entschuldige aber...mh, mir geht gerade so viel im Kopf rum«, antworte ich reichlich stammelnd.

»Ach ja? Was denn?« fragt er interessiert und malt mit den Fingern Verschnörkelungen auf meine Füße.

Scheiße!! Erstens kann ich ihm nicht sagen, woran ich IMMER denke, wenn er bei mir ist; zweitens, warum muß der mich ständig anfassen? Und drittens fällt mir im Moment nicht ein.

»Ach...ich hab jetzt keinen Bock darüber zu reden.«

Klingt ja super überzeugend, Christopher.

»Mh, es gab Zeiten, da haben wir über alles geredet«, antwortet er etwas eingeschnappt. Über fast alles, mein Lieber.

»Ich weiß schon«, beginnt er.

Das glaube ich kaum. Das wär ja mal was. Oh Gott, ich müßte sofort tot umfallen.

»Du bist doch immer noch sauer wegen der Blasaktion. Hör mal, ich hab mich schon entschuldigt. Was willst du noch?«

Mich in deine Arme werfen?

»Ich meine, dieser ganze Sex-zerstört-jede-Freundschaft-Scheiß...da stehen wir doch drüber, oder? Schließlich ist ja auch nichts Weltbewegendes passiert und...du kannst mir ruhig sagen, daß...daß es dir nicht gefallen hat. Ich werd mich deswegen schon nicht umbringen.«

Ich werde ihn umbringen, wenn er weiter faselt. Mann, es hätte mir gefallen...an einem anderen Ort...ach Scheiße, es HAT mir gefallen. Nein, hat es nicht. Jedenfalls nicht so.

Verdammt, warum muß der mir den Kopf verdrehen? Und wann läßt der endlich meine Füße in Ruhe?? Momentan massiert er nämlich meine Zehen als hinge sein Leben davon ab.

»Es...es war schon ok. Ich hatte nur nicht damit gerechnet«, erkläre ich erschöpft. »Und jetzt habe ich Kopfschmerzen.«

Schwankend schleppe ich mich zum Bett und lasse mich wie ein Stein fallen. Luca bleibt einige Sekunden sitzen, legt sich schließlich neben mich. Ich denke, der will mich umbringen. Er hat's schon beinahe geschafft.

»Sternchen...ich halte es nicht aus, wenn du böse auf mich bist«, flüstert er, zieht mich in seine Arme und streichelt sanft meine Stirn und die Schläfen.

»Ich bin nicht böse, ich hab Kopfschmerzen«, schnaufe ich und versuche dabei, möglichst wenig von seinem betörenden Vanillegeruch in die Nüstern zu bekommen.

»Soll ich dir 'ne Tablette holen?«

Nee, ein Sauerstoffzelt.

»Geht schon.«

Ich möchte ihn küssen. So dringend, daß es weh tut. So dringend, daß der Knoten in meinem Hals die Größe eines Medizinballs erreicht und ich kaum noch Schlucken oder atmen kann.

»Kannst du dich noch an Tim erinnern?« kichert er plötzlich.

»Nee. Sollte ich?«

»Nicht unbedingt. Der mit den honigblonden Locken. Hab mich ein paar mal mit ihm getroffen.«

»Und?«

»Der hat echt ein Rad ab. Wollte ständig über meine Armbeuge lecken und so'n Scheiß.«

Ich hasse Tim abgrundtief. Lucas Armbeuge gehört mir mir mir. ICH wollte schließlich schon vor Monaten da rumschlecken.

»Und...hat er?« frage ich, obwohl ich es lieber nicht wissen will.

»Phh«, schnauft er, »bin ich vielleicht eine verfluchte Zuckerstange?«

Also, wenn der mich so fragt...

»Ich glaube, der ist ziemlich verknallt.«

Jetzt bloß nicht heulen.

»Na, das ist doch schön für dich.«

»Ja«, antwortet er knapp und wurschtelt sich aus dem Bett. »Ich muß dann mal los. Wir telefonieren, ok?«

»Klar. Wie immer.«

You make me sick because I adore you so...

Bin mal wieder in außerordentlicher Heulsusenstimmung. Ehrlich, ich schlurfe wie ein Zombie durch die Gegend, kann kaum noch essen, kaum noch schlafen und Luca fragt andauernd was mit mir los ist. Ich sollte ihm endlich die Wahrheit sagen und danach sofort die Freundschaft kündigen. Dann hätte ich es wenigstens hinter mir. Aber der bloße Gedanke daran, ihn nicht mehr in meiner Nähe zu haben, löst schlimme Zitteranfälle aus.

Gerade jetzt vermisse ich ihn total. Wohl auch weil ich weiß, daß er in diesem Augenblick eine Verabredung mit einem hübschen Typen hat und ich mir ausmalen kann, was die miteinander treiben. In jeder Sekunde muß ich daran denken. Ist es nicht hervorragend, wie sehr man sich selber fertig machen kann?!

Verdammt! Ich sollte ebenfalls ausgehen und Spaß haben. Und wenn ich mich nicht sofort Hals über Kopf verliebe sollte ich wenigstens mal wieder vögeln...oder was hat Luca mir vor Wochen noch gesagt?!

Scheiße...wieso kann ich mir Luca nicht einfach aus dem Herz reißen? So wie die lästige Haut neben den Fingernägeln, die man immer abknibbelt. Einmal ziehen, ein kurzer Schmerz und das wars.

Ok, Ablenkung muß ganz dringend her. Heute ist Gayparty im Trash und ich habe soeben beschlossen, da hin zu gehen. Allerdings nicht, um wen aufzureißen, sondern um Zeit totzuschlagen.

Schon als ich reinkomme geht mir alles fürchterlich auf die Nerven. Mann, sind denn echt ALLE hier zu zweit und verliebt?? Ekelhaft. Tut mir leid, ich bin wohl kein netter Mensch, der sich für andere freuen kann. Ich habe Liebeskummer und hasse die ganze Welt.

Deswegen schubse ich auch zwei knutschende Typen unsanft zur Seite, weil die mir im Weg rumlungern, und ernte böse Blicke. Einer ist der Camparisäufer von neulich. Mir doch kack-egal. Kackegal ist mir aber nicht, daß ich den Laden nach Luca abchecke, der natürlich nicht da ist. Liegt sicher schon mit seinem Schnuckel im Bett, der Penner. Gott, ich hasse ihn.

Nach meinem dritten Bier möchte ich kotzen also bestelle ich noch ein viertes und mache ein horrorartiges Gesicht, sobald mich jemand ansieht.

»Hey...lächle doch mal.«

Hey...fall doch bitte ins Koma, du Arschgeige!

Neben mir strahlt mich Kevin an. »Lange nicht gesehen.«

»Hallo«, grummel ich vor mich hin.

Kevin ist so alt wie ich und eigentlich unheimlich süß. Braune Rehaugen, schlacksige Figur, kastanienbraunes Haar, wahnsinnig schöne Hände. Wenn Luca nicht wär...

Jedenfalls war Kevin mal in mich verschossen und ich kann mich noch erinnern, daß er ziemlich gut küßt.

Vielleicht will ich ihn mit zu mir nach Hause nehmen? Oh, dann muß ich aber schleunigst charmanter sein.

»Bist du allein?«

Ah ja...sehr subtil, Christopher!

»Alleiner geht's nicht«, strahlt er. »Wollen wir uns da vorne hinsetzen und...reden?«

Ich schnappe mein Bier und verziehe mich mit ihm in eine gemütliche Kuschelecke, dabei habe ich auf reden überhaupt keinen Bock. Er anscheinend auch nicht, seine Hand legt sich sofort auf meinen Schenkel, während er lächelt wie für einen Zahncremewerbespot... allerdings viel viel süßer.

Wir unterhalten uns trotzdem ein wenig. Blablabla...was hast du so getrieben...wie geht's dir...hast du mal was von dem oder dem gehört...weißt du inzwischen, was du studieren willst...

Ich hasse smalltalk.

»Auch auf die Gefahr hin, mich zum totalen Arsch zu machen aber...du hast mir ganz schön gefehlt«, flüstert er in mein Ohr. »Ich mag dich immer noch sehr gerne, Christopher.«

Ahhhh...der sagt meinen Namen! Luca tut das NIE!!

»Hmpf«, sage ich, weil er gerade vorsichtig seine Zunge in meinen Mund steckt.

Wow...das ist sehr angenehm. Ich sollte mich unbedingt in diesen Schnuckel verlieben.

»Hey hey hey...Luftholen nicht vergessen.«

Oh nein, diese Stimme! Ich unterbreche verschämt Kevins Zungenkuß und starre in Lucas Gesicht. Er grinst aber irgendwas stört mich daran. Es sieht unecht aus oder sowas.

»Luca«, ist alles, was mir momentan einfällt.

»Hi, Sternchen.« Zur Begrüßung drückt er mir einen Kuß auf die Stirn und wuselt meine Haare durcheinander.

Großartig, wer weiß, was Kevin jetzt denkt?!

Was ich denken soll, weiß ich auch nicht, denn Luca setzt sich neben uns und küßt ihn auf die Wange, bevor er ihn umarmt.

»Ihr kennt euch?« frage ich dümmlich.

»Leider«, seufzt Kevin und versucht sich aus Lucas Umarmung zu winden. »Laß mich los, ok?«

Luca zieht eine Grimasse. »Warum so frostig? Ich meine, wir haben unsere Schwänze gelutscht, da werde ich dich doch wohl zur Begrüßung umarmen dürfen, oder?«

Ich hätte es wissen müssen. Der lutscht alles, was er kriegen kann. »Sag mal, gibt's hier auch jemanden, den du noch nicht durch hast? Und überhaupt...was machst du hier? Dachte, du hättest eine Verabredung.«

»Ging schneller als ich erwartet hatte«, antwortet er und trinkt mein Bier aus.

»Und was habt ihr noch vor...außer Zungen verknoten?«

Kevin murmelt etwas, das ich nicht verstehe aber ich glaube es geht um Luca und ich habe den Eindruck, es ist nichts Nettes.

Ich denke ebenfalls nicht nett über ihn. Schön, sein Date ist vorbei...warum will der jetzt meins vermasseln? Kevin hat mir eine Fast-Liebeserklärung gemacht und wär bestimmt mit zu mir gekommen. Wieso gehen wir eigentlich nicht einfach?

Luca macht es sich zwischen uns erstmal so richtig bequem und fängt plötzlich an, Insiderwitze zu reißen, die ich sehr lustig finde, Kevin aber nicht, weil er ja keine Ahnung hat, worum es geht. Ich nehme an, er steht deshalb nach einer halben Stunde auf.

»Also...ich muß los. Christopher, wenn du magst, ruf mich an, ok?«

»Warte, willst du wirklich schon...ich meine, wir könnten doch, äh...«, rufe ich verzweifelt.

»Mach's gut, Kevin«, strahlt Luca.

Ich möchte ihm den Schädel spalten und fühle mich wie ein begossener Pudel. Grimmig starre ich ihn an.

»Hey...was denn?« fragt er und hebt abwehrend seine Hände. Ich schweige und starre.

»Es ist nicht meine Schuld, daß er weg ist, ja. Ich wollte nur kurz was mit euch trinken und wenn ich störe, wieso sagt mir das keiner? Kann ich doch nicht riechen«, schmolzt er mit verschränkten Armen.

Ich starre und schweige.

»Was...?«

»Wieso machst du mir das kaputt?«

Luca verdreht die Augen. »Ach komm schon, Sternchen. Du willst es doch nicht wirklich mit diesem Langweiler treiben.«

»Du hast es doch auch.«

»Deshalb weiß ich ja worüber ich rede.«

»Du bist so eine Schlampe«, brülle ich. »Wann hast du ihn gevögelt und wieso? Kevin war immer in mich verknallt.«

Luca zuckt die Schultern. »Davon weiß ich nichts.«

»Ich aber. Bist du sauer, weil sich ausnahmsweise mal jemand für mich interessiert? Hast du ihn deshalb vergrault?«

»Komm mal wieder runter, ja. Ich hab ihm nicht gesagt, daß er gehen soll.«

»Ich kann jetzt nicht mit dir sprechen. Ich bin viel zu wütend.«

»Sternchen...«

»Nenn mich nicht so. Nenn mich bloß nie wieder so«, zische ich und verschwinde.

Weit komme ich allerdings nicht, weil Luca mir folgt.

»Sternchen, hör mal...«

Ich wirble herum. »Du sollst das nicht mehr sagen.« Dann lasse ich ihn stehen und setze meinen Weg fort. Luca schleicht mir nach, ich ignoriere ihn. Der spinnt wohl, sich so aufzuführen. Wenn ich zu Hause bin werde ich Kevin anrufen und mich bei ihm entschuldigen. Dann wird er zu mir kommen, mich verführen, wir werden uns unsterblich ineinander verlieben und bis an unser Lebensende glücklich sein während Luca immer noch irgendwo rumschleicht und jeden Tag einen anderen Typen vögelt.

Inzwischen bin ich Zuhause angekommen, Luca ist noch hinter mir. Seine Hand legt sich auf meine Schulter.

»Es tut mir wirklich leid, ok?«

»Ich bin müde. Gute Nacht.«

»Mach das nicht, Sternchen...bitte.«

Langsam drehe ich mich um und sehe, daß er echt traurig ist. Scheiße, mir bricht das Herz.

Trotzdem...ich bin sauer und er soll das spüren.

»Mach was nicht?« brülle ich. »Geh nach Hause.«

»Wenn du so scharf bist auf den Typen rufe ich ihn an und entschuldige mich.«

»Jaja und dann nimmst du mich an die Hand und bringst mich zu meiner Verabredung, oder was?«

»Du willst ja wohl offensichtlich wütend sein obwohl ich nicht weiß, was ich so Schlimmes verbochen habe«, erklärt er.

»Dann verpiß dich gefälligst und denk darüber nach.«

»Mann, du solltest echt dringend ficken, damit du mal wieder etwas ausgeglichener wirst.«

»Das hätte ich getan, wenn du Kevin nicht vertrieben hättest«, antworte ich sehr deutlich.

»Stern...«, er schluckt, als er meinen grimmigen Blick sieht. »Ruf mich an, wenn du wieder normal bist.«

»Darauf kannst du lange warten, Penner«, schreie ich ihm hinterher.

Ich hasse Luca und ich hasse Kevin, weil er mit ihm gevögelt hat, obwohl er mich angeblich so vermißt. Kerle sind doch alle gleich. Hauptsache Ficken. Am meisten hasse ich es allerdings, mich mit Luca zu streiten.

Meine Heulsusenstimmung ist wieder da also lege ich eine MUSE CD ein, zünde Kerzen und Räucherstäbchen an, trinke Himbeervanilletee. Zum schlafen bin ich viel zu deprimiert.

You could be my unintended choice to live my life extended You could be the one I'll always love...

Ich will überhaupt nicht mehr verliebt sein. Nicht, wenn das so weh tut und nicht mal der Hauch einer Hoffnung auf ein Happy End besteht. Warum mußte mir so jemand wie Luca passieren?

Bin in einer Stunde mit Kevin verabredet. Hab mich tatsächlich getraut, ihn anzurufen und mich für neulich zu entschuldigen. Hab ihm erklärt, Luca sei vorübergehend schwachsinnig geworden. Er widersprach mir nicht. Fragte aber, ob ich mit Luca zusammen sei...er wolle sich nicht in eine Beziehung drängen und hätte keinen Bock auf weitere Eifersüchteleien.

Luca und ich seien lediglich gute Freunde, sagte ich ihm. So und nun gehen wir aus. Werd mal sehen, ob ich mich nicht doch verliebe. Von Luca habe ich mehrere Tage nichts gehört und ich muß sagen, es zerreißt mich. Er fehlt mir so sehr, daß ich manchmal kaum

atmen kann. Aber...wenn ich jetzt stark bleibe hab ich es vielleicht bald überstanden. Ihn jeden Tag zu sehen oder mit ihm zu sprechen macht doch alles nur schlimmer.

Wie war das noch mit dem Ende und dem Schrecken?!

Eigentlich ist es ja total bescheuert, mich mit Kevin vorm Trash zu treffen, weil Luca dort rumlungern könnte aber leider gibt's hier sonst nichts, wo man hingehen kann. Ich bekomme schon jetzt Magenschmerzen, wenn ich daran denke, ihn zu sehen. Naja, wollen wir das Beste hoffen!

Saukalt ist es. Es beginnt zu schneien und ich bin viel zu früh. Meine Hände tief in den Manteltaschen vergraben, schniefel ich ihn meinen Schal und halte Ausschau nach Kevin und/oder Luca als ich plötzlich warmen Atem an meinem Ohr spüre. Ich weiß genau, wer das ist, allerdings nicht, ob ich mich darüber freue?!

» *Snow-White smiles brightly through the snowflakes...* «, singt eine süße Kieksstimme.

Mein Herz rast wie wild, meine Pulsfrequenz muß bei ungefähr Tausend liegen. Scheiße, der hat es echt drauf, mich völlig zu verzaubern. Ich kann gar nicht anders, muß mich umdrehen und grinsen wie ein Honigkuchenpferd.

»Wow, wenn das die Zwerge sehen könnten«, lächelt Luca und wischt mir Schneeflocken von den Wangen.

Für einen Moment will ich ihn küssen und für einen Moment sieht es so aus, als hätte er nichts dagegen. Ist aber wohl eher Wunschdenken.

»Wieso stehst du hier in der Kälte?«

»Bin verabredet«, antworte ich.

Sein Lächeln stirbt. »Mit wem denn?«

»Kevin...der müßte gleich kommen.«

»Bist du noch sauer?«

»Kommt drauf an. Wenn du mir den heutigen Abend wieder vermasselst kannst du dir ein neues Sternchen suchen.«

»Also...also bist du verliebt, ja?«

Ich schlucke kräftig. »Ja...bin ich. Sehr sogar.«

Haha...ist das nicht toll? Hab ihn nicht mal angelogen.

Er stiert auf seine Füße, die im frischgefallenen Schnee scharren. »Meinst du, daß dann überhaupt noch Platz für mich...ich meine, wenn du jetzt mit ihm...«

Luca, der nach Worten ringt...das erlebt man nicht oft. Leider kann ich das nur sekundenlang lustig finden, dann bricht mir sofort wieder das Herz. Bevor ich allerdings zu einer Antwort komme taucht Kevin auf und sieht nicht gut gelaunt aus. Kann ich ihm nicht verübeln. Luca und ich stehen ziemlich dicht zusammen.

»Tja...ich komme wohl zu spät«, lächelt er.

»Ein paar Minuten«, sage ich, wobei mein Blick zwischen ihm und Luca hin und her geht. Kevin sieht niedlich aus. Nase und Wangen sind ganz rot von der Kälte und seine Augen glitzern. Nervös beißt er auf seine Unterlippe.

»Also...was jetzt?« fragt er.

Verdammt, ich weiß, daß ich Luca liebe und Kevin nur sowas wie ein Lückenfüller wäre. Das will ich ihm aber nicht antun. Andererseits werde ich Luca niemals bekommen also besteht die Aussicht, mich doch noch in Kevin zu verlieben, also mache ich einen Schritt auf ihn zu.

»Sternchen...ich muß ganz dringend mit dir reden. Können wir vielleicht zu dir nach Hause gehen?«

»Was?« rufen Kevin und ich gleichzeitig.

»Hört mal, ich will euch bestimmt nicht schon wieder den Abend verderben aber...es ist wirklich wichtig.«

»Hat das nicht Zeit bis morgen?« frage ich etwas genervt, worauf er energisch den Kopf schüttelt.

»Dann laß uns kurz reingehen und du erzählst mir, was los ist.«

»Nein...das dauert länger. Es...es ist etwas kompliziert.«

Na Toll, jetzt stehe ich zwischen den Beiden und hab keine Ahnung, was ich tun soll?!

Kevin seufzt. »Wie schon gesagt...ich komme zu spät. Christopher, du solltest deinen Freund in seiner Not nicht im Stich lassen.«

Es klingt merkwürdig ironisch, wie er das sagt.

»Also, ich gehe jetzt da rein und trinke was. Man sieht sich.«

Und weg ist er.

Ich fasse es nicht...Luca hat es schon wieder getan!

»Du hast es schon wieder getan«, zische ich. »Hast du den Blödsinn, oder was ist los mit dir?«

»Tut mir leid aber wenn du dich mal bei mir gemeldet hättest, müßte ich nicht jetzt so dringend mit dir sprechen und du könntest schon längst deinen tollen Kevin vögeln.«

Puh, ich muß erstmal nach Luft schnappen...der ist so unverschämt, das hält man nicht aus.

»Ich glaube, du bist wirklich krank. Hast du schon mal an eine neue Therapie gedacht?«

»Ich will mich nicht mit dir streiten aber ich verlange, daß mein Freund für mich da ist, wenn ich ihn brauche. Schließlich haben wir uns oft genug versprochen, daß keiner von uns jemals weggeht.«

»Ich hoffe für dich, daß es tatsächlich so wichtig ist«, antworte ich kopfschüttelnd und noch immer begeistert über seine Dreistigkeit.

In meinem Zimmer hocken wir uns aufs Sofa, er raucht wie ein Schlot und verlangt Tee. Wenn ich nicht bis über beide Ohren verliebt wäre würde ich ihn totschiagen. So aber koche ich seinen Lieblingstee...Sahnekaramell...und warte, daß er endlich anfängt zu reden.

»Als wir uns kennengelernt haben hat es auch geschneit...weißt du noch?« fragt er, drückt die Zigarette aus und steckt sich sofort eine neue an.

»Snowflake...«

»Wolltest du DARÜBER sprechen? Und rauch nicht so viel, das macht Lungenkrebs und Raucherbein.«

Eigenartig nervös rutscht er hin und her, macht die Zigarette aus und umfaßt meine Füße. Toll, jetzt geht das wieder los. Was hat der nur immer mit meinen Füßen??

»Hast du's eilig? Ich brauch nämlich noch ein bißchen, weißt du.«

»Wofür?«

Luca stöhnt gequält. »Ich meine, es ist nicht so leicht.«

»Vielleicht geht es besser, wenn du aufhörst, meine Füße zu begrabschen«, versuche ich zu scherzen. Ratzfatz zieht er seine Hände weg und beißt sich die Lippen.

Gott, ist der schön. Besonders jetzt, wo er schon wieder seine Ponysträhnen zwirbelt, die Ärmel seines Shirts ihm über die Hände fallen.

»Ist es was Schlimmes?«

»Naja...gefallen wird es dir sicher nicht.«

»Ich meine, ist etwas passiert?«

»Allerdings.«

So langsam kriege ich es mit der Angst zu tun. Ich hab Luca noch nie so nervös und angespannt erlebt. Seine Finger liegen verkrampft ineinander, er atmet angestrengt und vermeidet es, mich anzusehen. Verdammt, ich kann sein Herz klopfen hören.

Du meine Güte. Was, wenn er mir sagen will, daß er eine schreckliche Krankheit und nur noch kurze Zeit zu leben hat? Ich muß sofort mit ihm eingehen.

»Nun sag schon...das ist ja nicht auszuhalten«, dränge ich panisch.

Endlich sieht er mich an und...legt seine Hände auf meine Füße. Ich muß aufpassen, daß ich keinen hysterischen Lachanfall bekomme.

Sein Blick ist plötzlich so weich, er schluckt mehrmals und ich will vor lauter Liebe verglühen. Vielleicht ist jetzt dieser Moment, wo ich ihm alles gestehen sollte?! Wenn er doch bald stirbt...

»Du weißt, daß du mir sehr wichtig bist, Christopher, oder?«

Ich nicke. »Du mir auch.« Hey...Sekunde. Noch mal kurz zurück. Hat er gerade meinen Namen gesagt? Ach du lieber Gott!

»Und... du bist mein bester Freund...«

»Du meiner auch«, nicke ich wieder.

»Und ich...«, er schnauft kurz, »ich bin wahnsinnig verliebt in dich.«

»Ich auch«, höre ich mich antworten bevor mein Hirn wegfliegt.

»Was?« fragt er erschrocken.

»Äh...was...ich meine, äh...?«

Heimatland!! Ganz ruhig. Eins und eins ist zwei. Zwei und zwei sind vier...Luca nennt mich Christopher und...LIEBT MICH!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Blödsinn. Mein Herz bollert wie ein tibetanischer Gong und er hat ziemlich leise gesprochen. Ich muß mich verhört haben.

»Christopher?«

Da...schon wieder!

»Hm?«

»Hast...hast du gehört, was ich gerade gesagt habe?«

»Ja. Christopher.«

»Ich meine DAVOR.«

»Ich weiß nicht.«

Seine Hände greifen zittrig nach meinen. Gut, daß seine Finger ebenso schwitzen.

»Ich...bin...verliebt in dich.«

Ich ziehe meine Hände weg, raufe mir ein bißchen die Haare und fürchte, ich werde gerade schwachsinnig. Hilfe...das ist ein Witz. Wo ist die Kamera? Mein Hirn ist Brei.

»Christopher«, schnauft Luca, »würdest du bitte irgendwas sagen.« Ich liebe dich auch. Komm schon, Christopher, mach den Mund auf. Du kannst sprechen.

Sag es sag es sag es!

JETZT!

»Ich liebe dich«, röchelt es heiser aus meiner Kehle.

Luca macht ein wimmerndes Geräusch. Vielleicht war ich es aber auch oder wir beide zusammen. Schwer zu sagen. Mein Herz rast immer noch, der tibetanische Gong zerfetzt mir beinahe das Trommelfell. Ich schlucke und schlucke, obwohl kaum Speichel in meinem Mund ist. Sehstörungen hab ich ebenfalls, denn in Lucas Augen glitzern Tränen, dabei strahlt er heller als die Sonne. Er umfaßt meine Beine, sein Kopf sinkt auf mein Knie.

Sein ganzer Körper zittert und ich bemerke, daß er ziemliche Schwierigkeiten beim atmen hat. Beim Schlucken auch, sein Kehlkopf sieht ziemlich angestrengt aus wie der so rumhüpft.

Tranceartig streckt sich mein Arm, meine Finger berühren weiches blondes Haar, gleiten tiefer und streicheln seinen noch weicheren Nacken. Luca zuckt zusammen, krallt seine Finger in den Stoff meiner Hose, reibt seine Wange an meinem Knie und stöhnt auf.

»Christopher«, murmelt er.

Oh das klingt so schön.

Wir haben jetzt beide diese Schluck-und Atembeschwerden, bei mir wird es schlimmer als er mich ansieht und vorsichtig näher rutscht. Sein Atem streift mein Gesicht, ich muß mich zwingen, nicht ohnmächtig zu werden.

»Sternchen«, haucht er bevor sich sein Mund unsicher auf meinen drückt. W O W!!!! Ich schwebe...oder explodierte. Ich kann mich gar nicht entscheiden.

Unsere Finger haben sich ineinander verschlungen, genau wie unsere Zungen. Lucas Lippen sind weich und warm und süß und ich will ihn küssen bis die Welt untergeht. Er will das anscheinend auch denn ich muß ihn irgendwann sanft wegschieben, weil ich keine Luft mehr bekomme.

»Wenn du wüßtest wie lange ich darauf gewartet habe«, flüstert er immer noch zitternd.

»Wieso hast du dann nie was gesagt?«

Er senkt den Kopf. »Ich...dachte, du lägst außerhalb meiner Reichweite. Ich meine, du hast nicht einmal versucht, mich zu küssen. Nie. Warum hast du das nie versucht?«

»Ich dachte, DU lägst außerhalb meiner Reichweite.«

»Das da an deinem Geburtstag war wohl nicht die cleverste Idee, dir zu zeigen, daß ich auf dich stehe, oder?«

»Nicht wirklich. Es wäre netter gewesen, wenn du's mir einfach gesagt hättest.«

»Einfach, mh?« grinst er matt. »Vielleicht hättest du mir ja dann noch eine runtergehauen.«

Oh Scheiße, das war doch nur, weil... »Das wollte ich nicht. Ich meine, das war...keine Ahnung. Ich...mir kam das alles so billig vor«, antworte ich unbehaglich.

Er senkt den Blick. »Hat es dir KEIN bißchen...gefallen?«

Mann, wenn ich nur daran denke kriege ich eine Gänsehaut bis nach Alaska.

»Doch«, sage ich hastig, »es war nur...der Ort und...und so...«

»Also denkst du, daß... wenn ich...äh...dir nochmal...hier...«

Mir wird schwindlig und zwar sehr.

Luca steht auf und läuft ein wenig planlos umher, seufzt und schnauft in unregelmäßigen Abständen und macht kein glückliches Gesicht.

»Was ist denn?«

»Ich weiß gar nicht, wie ich mich jetzt verhalten soll«, gesteht er. »Weiß ich auch nicht aber...setz dich doch wieder hin, ja?«

Schwupps...da ist er wieder neben mir und schweigt.

Eine ganze Weile sagen wir kein einziges Wort aber ich muß ihn immer ansehen. Er ist so wunderschön. Ganz plötzlich hat er sich verwandelt. Vom supercoolen Mr. Ich-krieg-jeden-rum-weil-ich-so-toll-bin in einen scheuen, schüchternen Jungen, der heftig errötet,

wenn ich nach seiner Hand greife, um sie festzuhalten und er verstohlen meine Finger streichelt.

In meinem Magen flattern Kamikaze-Schmetterlinge und denken nicht daran, sich zu beruhigen. Aber...das ist ein wahnsinnig schönes Gefühl.

»Der Abend hat mich ziemlich geschafft«, erkläre ich irgendwann.

»Ja, mich auch.«

»Vielleicht sollten wir erstmal schlafen gehen und morgen weiter reden...oder schweigen.«

»Darf ich hier bleiben?« fragt er kaum hörbar.

Ich küsse seine Nasenspitze, das ist wohl Antwort genug.

Nachdem wir uns reichlich verschämt unserer Kleidung entledigt haben liegen wir endlich nebeneinander in meinem Bett. Ich könnte ihn jetzt berühren, müßte nur meine Hand ein wenig ausstrecken. Allerdings...ich kann mich konzentrieren wie ich will, sie tut es einfach nicht.

»Bist du noch wach?«

»Hm-hm«, mache ich leise.

Langsam rückt Luca immer näher, bis seine Haare mein Gesicht kitzeln.

»Halt mich, Christopher. Halt mich fest.«

Ahhhhh...der ist so süß!!

Meine Arme umschlingen seinen zierlichen Körper und es dauert sicher Stunden, bis ich mich traue, an ihm rumzustreichen, seinen warmen Hals zu küssen, seine weichen Lippen und schließlich den ganzen wundervollen Rest.

Luca zittert und stöhnt leise und ich muß es jetzt wissen. Lege mich vorsichtig auf ihn, strecke seine Arme und lasse meine Zunge über seine Armbeuge gleiten.

»Was tust du da?« kichert er.

»Entschuldige«, murmle ich und lutsche noch ein bißchen, »aber ich fürchte, ich hab auch ein Rad ab.«

Mhhh, er schmeckt definitiv nach Vanille...jedenfalls bilde ich mir das ein. Seine Finger spielen mit meinen Haaren. »Ist mir egal...du darfst alles mit mir machen, was du willst.«

Gut zu wissen!

Wir schlingen Arme und Beine umeinander und küssen uns eine Ewigkeit. Ich kann nicht genug kriegen und ich kann ihm nicht nah genug sein. Eigentlich möchte ich ihm noch so viel sagen, will so viel wissen aber... küssen und kuscheln ist momentan wichtiger.

*** E N D E ***